

Normann, Wilh. von.

An
Immermann.

Aachen den 4^t April 29.

Ew. Wohlgeboren

erhalten inliegend die Blätter welche der Director Hitzig mir für Sie hierher gesandt hat; mögen sie diesen Zeilen eine freundliche Aufnahme verschaffen. Mit wahrer Freude benutze ich diese Gelegenheit, um eine durch Ihre Werke aus der Ferne gemachte Bekanntschaft in eine nähere persönliche zu verwandeln, welche mir Gelegenheit giebt, die tief gefühlte Achtung vor Ihrem ausgezeichneten Talente laut auszusprechen. Nehmen Sie dieß nicht als eine leere Schmeichelei, Sie würden mir Unrecht thun. Ich bin mehre Jahre in Italien gewesen, und nur vor einigen Monaten erst von dort zurückgekehrt. Hier, wo ich jetzt bei der Regierung arbeite, las ich Ihren Friedrich den Zweiten, und konnte einige Tage nichts denken als nur das Trauerspiel. Wäre hier der Ort, und hätte ich das Vergnügen Sie genauer zu kennen, es würde mir ein wahrer Genuß seyn, Ihnen zu sagen, was ich über das ganze Kunstwerk denke und fühle, denn ich habe es wieder und wieder gelesen und mir wahrlich zu eigen gemacht. Aber in einer Beziehung hat es mich zu sehr ergriffen, um nicht davon zu reden, um Ihnen nicht zu danken: es ist die tiefe, wehmüthige Erinnerung des großen Kaisers an das Morgenland! Sie haben in wenigen Worten alle Poesie die in den Kreuzzügen liegt

denken. In hochaufloerndem Amtseifer confiscirte er das bedenkliche Document und überlieferte es — wobei Hr. B. ihn unfreiwillig begleiten mußte — seiner Behörde als einen wichtigen Fang. Der obere Beamte durchschaute sogleich den argen Mißgriff und gewährte Hrn. B. vollständige Genugthuung. Dieser trug triumphirend seinen Lenau davon, und der arme Vertraute eine tüchtige Nase.

H.